

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Außelung des Orts monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Von der Rednerbühne aus!

Marburg, 12. Juli.

In Bählerversammlungen war es bisher Gewohnheit, entweder von der Rednerbühne oder vom Plaze aus zu sprechen. Die Szenen aber, deren Schauplatz am 6. d. M. die östliche Bierhalle gewesen, schweben noch so lebhaft vor uns, als daß wir nicht dringend rathen müßten, eine Wiederholung zu verhindern — so fern wenigstens die Leitung der Versammlung dies vermag.

Wir schlagen darum vor, künftia in Bählerversammlungen stets nur von der Rednerbühne aus zu sprechen und soll in der nächsten Versammlung dieser Antrag der erste Gegenstand der Verhandlung sein. Möglichenfalls möge der Obmann erklären, daß er die Leitung nur übernehme, wenn ihm das Recht zusteht, Jedem das Wort zu versagen, der vom Plaze aus sprechen will.

Das Sprechen von der Bühne aus hat nicht allein für die Versammlung manchen Vortheil, sondern auch für den Redner.

Die allgemeine Stimmung ist feierlicher, die Haltung würdevoller. Der Redner kann auf mehr Aufmerksamkeit rechnen, kann leichter verstanden werden. Das Bewußtsein, du mindest dich an Hunderte und Hunderte, deren Augen auf dich gerichtet sind... dieses Bewußtsein zwingt den Redner, seine ganze Kraft zusammen zu nehmen: der Gang seiner Gedanken wird geordneter, seine Stimme voller und klingender; sein Vortrag überzeugt eher und gewinnt leichter und dieses Durchdringensein von der Pflicht, welche ihm die Selbstachtung und die Achtung vor sei-

nen Zuhörern auferlegen, wirkt auch sittlichend: er hütet sich vor Angriffen auf Personen, er hält sich an die Sache — sein Red und der Zweck der Versammlung wird erstrebt.

Zur Geschichte des Tages

Die Regierung ist noch unschlüssig, ob sie die Landtage vor dem Reichsrathe einrufen soll oder nicht. Dieses Schwanken und Zaudern ist sehr bedauerlich wegen der großen Menge unerledigter Gesetzgebungsfragen; es wäre das selbe ganz unmöglich, wenn in die Verfassungen die unzweifelhafteste Bestimmung aufgenommen worden, zu welcher Zeit jährlich die Landtage beginnen müssen und wenn man als diese Zeit den Anfang des Jahres oder wenigstens des Frühlings gesetzt hätte.

Die kirchliche Bewegung Deutschlands ist wieder in Fluß gerathen. Die Befreiung des Staates aus den Fesseln der Kirche wird von der Gesetzgebung und von der Regierung angestrebt — die Befreiung des Einzelnen aber ist Sache dieses Einzelnen und aller Freisinnigen zusammen und sind in dieser Beziehung die Kundgebungen inmitten der katholischen Bevölkerung gewiß erfreulich.

In Frankreich hat die Präsidentschaft der Frau Mac Mahon ihre natürlichen Folgen. Das fromme Geschlecht will seinen Antheil an der Herrschaft haben und entwickelt eine nervöse Thätigkeit; die Erstrebung des Ziels mag diesen Freiwilligen um so gewisser erscheinen, als sie auf die eifrigste Mitwirkung eines stehenden Heeres von neunzigtausend Mann rechnen dürfen.

Vermischte Nachrichten.

(Hofetikette in China.) Im Februar d. J. bestieg ein zwölfjähriges Knäblein den kaiserlichen Thron von China, welches die Sache trotz seines zarten Alters ernst nimmt. So ist es bisher den Vertretern der Großmächte noch nicht gelungen, ihre Beglaubigungsschreiben dem jungen Herrscher zu überreichen, weil sie sich nicht der Etikette unterwerfen wollen, beim Erscheinen im Empfangssaale neunmal das Knie zu beugen und den Fußboden mit der Stirn zu berühren. Die Gesandten Englands, Frankreichs, Deutschlands, Rußlands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich höchstens dazu verstehen wollen, das sie der Kaiser sitzend empfangen, und die chinesischen Minister würden allenfalls von dem Knechtslosgehen mit der Stirn auf dem Fußboden Abstand nehmen, aber das Knie muß unter allen Umständen gebeugt werden, davon gehen sie nicht ab. Die Gesandten finden das lächerlich — aber — die Beglaubigungsschreiben haben sie persönlich noch nicht überreichen können.

(Größe Londons.) London hat einen Flächenraum von 690 englischen Quadratmeilen und 4,025,639 Einwohner in 528,795 Häusern. 1400 Omnibusse, 8108 Droschken vermitteln den Personenverkehr. Die Zahl der Polizeiwachmänner beträgt 10,712. Im verfloßenen Jahre sind außer 150,000 Tonnen Fleisch (1—120 Jhr.) die man nach der Stadt gebracht, 243,000 Ochsen, 1,525,000 Schafe und Lämmer, 30,000 Kälber, 8500 Schweine verzehrt worden.

(Gesundheitspflege. Fische als Choleraüberbreiter.) In Klein-Beckerei

Benilleton.

Die Braut des Buschmüllers.

Von

A. Schrader.

(Fortsetzung.)

Sie öffnete die Thür. Als Hiller die hohe Schwelle überschritt, stand die Witwe am Herde und zündete die kleine Blechlampe an.

— Bleiben Sie hier! flüsterte sie. Ich bin so gleich wieder bei Ihnen. Dort steht ein Schmel.

Elisabeth eilte in das Stübchen. Sie überzeugte sich davon, daß die Kinder und der Vater ruhig schliefen, dann kam sie zu dem Schmel zurück, der in banger Erwartung auf dem Vorplaze stand. Nachdem sie die Lampe auf einen Vorsprung der grauen Erbmwand gesetzt, denn ein Geräusch enthielt die Hütte der Armut nicht, begann sie flüsternd:

— Herr Hiller, Helene hat mich heute mit sich ausgesöhnt! noch mehr: sie hat mir ihr Vertrauen geschenkt. O für mich! ich dankbar zeigen... nehmen Sie dieses Papier! Ich

weiß, daß es für Sie von großer Wichtigkeit ist. Sie zog aus ihrem Busentuche ein Paket Schriften, daß sie in ein Stück Beinwand gewickelt hatte.

Vater Hiller trat zur Lampe. Er zerriß den Umschlag des Pakets, ein kleines Altesstück zeigte sich, das er hastig durchblätterte. Wie ein Mensch der seinen Augen nicht traut, rieb er sich die Stirn und wühlte mit der Hand in dem greisen Haare, das sich auf dem Kragen seines schwarzen Rockes kräuselte. Seine starren Blicke verschlangen die Zeilen, die sich auf dem vergilbten Papiere zeigten. Nun sah er zu Elisabeth hinüber, die immer noch regungslos auf ihrem Polstuhle saß.

— Frau, stammelte er, mir ist, als ob Gott ein Wunder geschehen ließe, durch Sie... ich wage es kaum an die Wirklichkeit zu glauben. Dieses Schriftstück, das meine Ehre, mein Leben rettet, das Helene vor einem endlosen Unglück bewahrt, aus Ihrer Hand empfangen ich es aus der Hand der ärmsten Frau des Dorfes, die es stets verschmähte, meine Beihilfe anzunehmen.

Elisabeth hob langsam zu Hiller ihren Kopf empor.

— Dieses Papier, fragte sie, macht Helene frei von dem Gerichtsamman?

Vater Hiller konnte nicht mehr sprechen. Thränen enttrannen seinen Augen, indem er mit dem greisen Haupte nickte. Betend faltete er die Hände und sah zu der schwarzen Decke des Hüttchens empor.

— Das hat Gott gethan! murmelte er in tiefer Rührung. Wenn die Noth am größten ist, des Herrn Hilfe am nächsten! Gepriesen sei sein heiliger Name... Amen!

— Amen! flüsterte auch die Witwe.

Dann erhob sie sich.

— Sie wissen, sagte sie leise, daß mein seliger Vater der Rechtsanwalt Ihres Freundes war. Der reiche Müller ist stets ein ungestümer Mann gewesen, den die Hand des Freundes in Schranken halten mußte. Ihre Papiere ver barg mein Vater, um sie der Verschlagnahme zu entziehen, die er vorhergesehen, denn er wußte, daß er im Verdachte stand, einer geheimen Verbindung anzugehören. Er lag krank im Bette. Ich mußte dieses Altesstück holen, das er theilte. Indem er mir die Papiere gab, befahl er mir zugleich, sie zu verbergen. Ich trug sie auf den Boden, wo ich sie hinter einem Bretterverklage des Oebels niederlegte. Ich hielt sie für Schriftstücke die auf eine politische Verbindung Bezug hatten und für spätere Zeiten aufbewahrt werden sollten. Denselben Tag noch starb mein

hat dieser Tage ein Cholerafall sich ereignet, unmittelbar nach dem Genuß von Fischen, die im stehenden Wasser gefangen worden. Ein dortiges Blatt warnt vor dieser Gefahr in einer Zeit, wo Vorsicht in der Lebensweise das wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit ist.

(Folgen des Börsenkraus.) In Folge des Börsenkraus sind zu Wien mehr als 7000 Beamte und Komptoiristen fallit geworden, Aktiengesellschaften, und mehr als 300 Kellner, Koffidiener ... brodblos geworden.

(Cholera in Wien.) In der 27. Jahreswoche, welche am 5. Juli abgelaufen, haben sich laut amtlichem Bericht die Fälle der Cholera im Vergleich mit der Vorwoche von 7 auf 16 vermehrt.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden dem hiesigen Stadtrat folgende Gewerbe angemeldet: Drechlerei, Biltzringhof-Gasse, Barthol. Borlupp — Erzeugung von Brantwein, Rosoglio und Liqueur, Grazer-Vorstadt, Karl Alons — Krämerei, Stadt, Herrergasse, Johann Bucher — Schneiderei, Stadt, Herrergasse, Anton Lombardo und Johann Grubisch — Schlosserei, Biltzringhof-Gasse, Joseph Martini — Drechlerei, Grazer-Vorstadt, Anna Benedikter — Drechlerei, Hauptplatz, Ferdinand Röß — Handel mit Kurzwaren, Stadt, Herrergasse, Karl Wittich — Export-Handel, Stadt Herrergasse, Anna von Salic — Pfaderei, Stadt, Burggasse, Marie Altherr. Gasthäuser wurden eröffnet: in der Draugasse, Michael Kroger, in der Mühlgasse Anna Benedikter.

(Bilgstrahl.) Sonntag den 6. Juli schlug der Blitz in eine Kapelle zu Ober-Ponigl, in welche sich Wallfahrer geflüchtet, um dort Schutz vor einem Gewitter zu finden. Vier Personen blieben todt, eben so viele wurden verletzt.

(Gauerbrunn.) Bis 7. Juli sind in Gauerbrunn 505 Parteien mit 730 Personen angekommen.

(Wahlbewegung.) Die Wähler der Landgemeinde des Gerichtsbezirks Löffel haben am 7. Juli in einer zahlreichen Versammlung als Kandidaten für den Wahlkreis Gili-Landschaft Herrn Dr. Bochnjak aufgestellt, welcher sich um die politische Organisation der Slovonen am meisten verdient gemacht habe. Die Versammlung verwahrt sich gegen jede Kandidatur

der Rechtspartei, und erklärt, dieselbe zu bekämpfen zu wollen.

(Sitzung der Bezirksvertretung vom 9. Juli. Schluß.) Die Bezirkskassirer hat an die Bezirkskassirer für 1873 einen Beitrag von 10 Prozent des Steuerordinariums zu leisten.

Der Landesausschuß behauptet nach der Darstellung des Berichterstatters Herrn Seidl, dieses Ordinarium belaufe sich auf 159.000 fl. Der Bezirkskassirer habe sich einen Anweis d. d. Steueramtes verschafft, wonach das Ordinarium nur 116.000 fl. betrage. Die Differenz zu Gunsten der Bezirkskasse wären dann 5300 fl. Der Bezirkskassirer habe dies dem Landesausschuß mitgeteilt und vom Steueramt einen neuen Anweis verlangt. Das Steueramt sei also neuerdings an die Arbeit gegangen, und habe diesmal ein Ordinarium von 124.000 fl. herausgefunden. Diesem Amt habe der Bezirkskassirer nicht Glauben beigemessen können und habe um ein von der Bezirkshauptmannschaft vidirtes Steuerordinarium ersucht. Dieser letzte Anweis belaufe sich auf 111.000 fl. und hätte demnach die Bezirkskasse 500 fl. weniger zu zahlen, als der Bezirkskassirer versprochen. Der Bezirkskassirer habe diesen Anweis dem Landesausschuß übermittelt und erklärt, die Bezirkskasse zahle an die Bezirkskassirer nur 10 Prozent von dem zuletzt ermittelten Steuerordinarium.

Eine schriftliche Erledigung sei dem Bezirkskassirer noch nicht zugekommen; nach verschiedenen Andeutungen scheine jedoch der Landesausschuß der Meinung zu sein, unter dem Steuerordinarium müsse auch der Einkommen-Zuschlag verstanden werden und würde mit diesem Zuschlag das Steuerordinarium des Bezirkes allerdings auf 159.000 fl. sich belaufen. Das Gesetz spreche hier nur vom Steuerordinarium; es unterstehe also an anderen Dingen genau zwischen dem Ordinarium und den Zuschlägen. Die Auslegung, wie sie dem Landesausschuß beliebt, sei unrichtig. Da mit Bestimmtheit anzunehmen sei, der Landesausschuß werde unter dem Ordinarium auch den Einkommen-Zuschlag verstehen, so sei es für den Bezirkskassirer sehr wünschenswert, das Votum der Bezirksvertretung zu besitzen, um nach einem anderen Beschluß vorgehen zu können.

Der Redner beantrage daher, die Bezirksvertretung wolle beschließen, im vorliegenden Falle nicht mehr als 10 Prozent von dem im Bezirk vorgeschriebenen Steuerordinarium ohne irgend welchen Zuschlag zu bezahlen. Dieser Antrag wird angenommen.

Der wichtigste Gegenstand der Verhandlung ist der Antrag des Bezirkskassirers, an die

Landeskommission zur Regelung der Grundsteuer sich zu wenden mit einer Vorstellung gegen den Klassifikationsentwurf, welchen dieselbe kund gemacht.

Der Berichterstatter Herr Seidl begründet diesen Antrag ausführlich.

Der Bezirkskassirer habe beschlossen, den Gemeinden durch Verfassung eines Referates an die Hand zu gehen und ihnen zu empfehlen, sie mögen sich an einen und denselben Entwurf halten, weil ein günstiger Erfolg nur dann zu hoffen, wenn sie einig vorgehen.

Das Gesetz bezwecke eine gerechte Besteuerung, welche im Verhältnis zum Ertrag stehen soll. Nicht gegen das Gesetz, wohl aber gegen die Durchführung desselben sei Vieles einzuwenden.

Es sei haarsträubend, wie manche Bezirks-Schätzungskommissionen zu Werke gegangen und Differenzen zu Tage gefördert, die himmelweit von einander abweichen trotz aller Nachbarschaft der Bezirke.

Die Landeskommission sollte prüfen und ausgleichen; aber sie habe den Ausgleich in einer Weise bewirkt, für die es keinen parlamentarischen Ausdruck gebe.

Die Landeskommission, beziehungsweise der Referent derselben, scheine den Bezirk Marburg als den wohlhabendsten und erträglichsten des Landes betrachtet zu haben. Die Reinerträge habe diese Kommission in den höheren Klassen überall heraufgeschraubt, z. B. den von Wein 40 fl., welche die Bezirkskommission auf 60 fl. angesetzt.

Diese Änderungen habe man amtlich nicht motiviert. Außeramtlich habe der Berichterstatter erfahren, daß der Referent nach St. Jakob gekommen und dort beim Gemeindevorsteher Wein getrunken. Der Wein habe ihm gemundet. „Dieser Wein ist gut, Herr Bringerl! Ist's Eigendau? Ja! Vom Jahre 1868? Ja! Wie teuer? Zweihundert Gulden! Ja! Wenn Ihr Euren Wein den Startin um 200 fl. verkauft, dann ist ein Reinertrag von 60 fl. nicht zu wenig.“

Dies habe in St. Jakob sich ereignet. Der Referent sei auch nach Schmittsberg gekommen und habe einen Bauer gefragt: „Sie haben da einen Weingarten? Ja! Ist derselbe erträglich? Ja! Viel viel Startin rechnet man auf ein Joch? Sechs Startin! Nicht möglich! O! wir erhalten auch acht, zehn Startin von einem Joch; unsere Weingärten sind erträglich.“ Der Referent habe dem Bauer geglaubt und danach klassifiziert; letzterer habe jedoch den Referenten, welchem er nicht gekannt, wahrscheinlich für einen Weingartenkäufer gehalten und ihm aus diesem Grunde den Betrag in solcher Höhe angegeben. Der Referent habe

Vater. Schlag auf Schlag traf mich. Ich ward arm und elend und gedachte der verborgenen Papiere nicht mehr, die im Hause zurückgeblieben. Was nützen sie auch, da mein Vater gestorben war? Niemand fragte danach. Diesen Morgen ward ich lebhaft daran erinnert. Ein unbestimmter Drang trieb mich nach der Stadt. Das Glück war mir hold, denn ich erreichte ungelesen den Boden des Hauses, das meine Eltern einst bewohnt, und fand die Papiere, wohin ich sie einst gelegt. Als ich das Haus verließ, wollte man mich, die Bettlerin oder Diebin, anhalten... laufend erreichte ich auf Umwegen das freie Feld. Ein Blick auf das Dokument überzugte mich von der Wichtigkeit desselben; die Mittheilungen Helenens erläuterten mir eine Zusammenstellung der Dinge... Herr Müller, verwenden Sie die Papiere! Gute Nacht, ich muß zur Ruhe gehen!

— Zählen Sie auf meine Dankbarkeit! rief der Schulmeister. Die Notizen, die Ihr Vater hinterlassen, sollen auch Ihnen, der armen Tochter, Früchte tragen!

Er verließ die Hütte. Elisabeth schloß hinter ihm die Thür.

— Ich bin kein Meideidiger! rief er aus. Jetzt kann ich die Stern hoch tragen und meinen Feinden Trotz entgegensetzen. Helene! Helene!

Die moralische Kraft stärkte auch seinen

Körper. Nach einer Viertelstunde klopfte er an die Thür seines Hauses. Die Magd öffnete.

— Wo ist meine Tochter?

— Sie unterhält sich mit dem Herrn Gerichtsamtmann!

Müller trat in das Zimmer. Helene, noch im Ballstaate, saß neben Herrn Fuchs, der zärtlich seinen Arm um ihre schlank Taille gelegt hatte. Sie blickte wie ein Opferlamm die Zärtlichkeiten des jüngerer Bräutigams, der vor Wonne glühte.

— Herr Gerichtsamtmann, rief der eintretende Schulmeister, lehren Sie nach der Fabrik zurück, wo man Sie erwartet.

— Verzeihung, Herr Müller, hier ist mein Platz.

— Ich glaube, Sie irren!

Helene stand auf und schmeigte sich an den erregten Alten.

— Vater, bedenken Sie, was Sie sprechen! bat sie erschrocken.

Er umschlang ihr schönes Haupt mit dem Arme und küßte ihr die Stirn.

— Mein Kind, rief er mit starker Stimme, ich befreie dich von der Tortur... wir haben den Herrn Gerichtsamtmann... doch nein, unterbrach er sich plötzlich, der brave Herr ist uns nöthig, wie das Licht der Sonne. Sie sprachen von dem Testament des Buschmüllers... Ihre

Wohnung ist nicht gar so weit, holen Sie es. Bringen Sie das Bier, meine Tochter gibt Ihnen dagegen den Verlobungsring. Eine halbe Stunde bleibt Ihnen Frist; lehren Sie das dahin nicht zurück, so habe ich mich meines Versprechens entbunden.

Fuchs war erschrocken aufgestanden.

— Sie sprechen sonderbar, Herr Müller.

— Ich spreche, wie es dem Vater Helenens geziemt. Sehen Sie, ich brauche das Dokument.

— Diese Nacht noch?

Diese Nacht noch, Herr Gerichtsamtmann. Gehen Sie!

Fuchs griff nach seinem Betze. Die Aufregung und die drohende Miene des Alten kaudigten ihm einen Vorgang an, der seinen Plan zerstörte. Er warf einen Blick auf die reizende Braut, die, seinen Bitten nachgebend, im Ballstaate geblieben war.

Und jetzt sollte er sich von ihr trennen, in dem Augenblicke, da er des süßesten Glücks theilhaftig werden, da er den ersten Kuß erhalten sollte.

(Schluß folgt.)

durch seinen Tarif einen Anspruch gethan, der zur Genüge beweist, daß er vom Geiste des Gesetzes, ja nicht einmal vom strengen Wortlaut desselben nicht die blasse Idee habe. Die Bezirks-Schätzungskommission Marburg wisse der Vorwurf nicht, sondern nur die Landeskommision.

Der Berichterstatter erzählt nun, wie die Bezirks-Schätzungskommission den Gemeinden die Sache erleichtern wollte. Man sandte den Gemeinden Tabellen zum Ausfüllen. Nur Viele waren nicht im Stande, die Marktpreise anzugeben, da sie keine Märkte haben; aus dem Gerächtniß aber die Preise einzutragen wagten sie nicht und legten deshalb die Tabellen zurück. Nun schickte die Bezirkskommission diesen Gemeinden Marktpreistabellen von Marburg. Die Gemeinde Sams z. B. erhielt einen solchen amtlichen Ausweis über die Weinpreise. Die Steiermark hat aber keinen Marktpreis der Weine, sondern nur einen Handelspreis. Sams wurde also aufgefordert, sich dieser Weinpreistabelle zu bedienen. In diesem amtlichen Ausweise war z. B. der niedrigste Preis für den Simor Bierundschziger mit sechzehn Gulden angesetzt („Sechzehn Gulden kostete der Starzin!“) Zwischruf des Herrn Marco).

Diese Marktpreistabelle n, fährt der Redner fort, sollen nach dem Gesetz einen Anhaltspunkt geben für die Schätzung. Die Bezirkskommission Marburg hat sich zwar nicht daran gehalten; aber die Landeskommision scheint es gethan zu haben, nach den Biffern ihres Klassifikationstarifs zu schließen.

Der Redner hebt den merkwürdigen Unterschied zwischen der Bezirkskommission und der Landeskommision hervor, welcher letztere bei den oberen Klassen immer höhere Biffern ansetzt, während sie bei den unteren, von der dritten und vierten Klasse an meist tiefer gegangen als die Bezirkskommission.

Vergleiche man den Marburger Tarif mit jenen anderer Länder Oesterreichs, so finde man, daß wir mit einigen gleich, im Verhältniß zu den meisten aber sehr ungünstig beziffert worden; namentlich sei Nieder-Oesterreich günstiger behandelt worden, wo z. B. die Weingärten viel weniger Kosten verursachen, der Wein einen hohen Preis habe, die Felder erträglich seien.

Nach der Kundmachung des Klassifikationstarifs habe man sich von gewisser Seite bemüht, den Landleuten den Glauben beizubringen, die Biffern bedeuten schon die Steuer, während sie doch nur das Reinerträgniß angeben. An dieser Irreführung sei aber nur die Landeskommision schuld, welche den Tarif so oberflächlich verfaßt habe. Mit dem Gesetze in der Hand sei die Erklärung leicht, allein diese Tarife kommen auf Land, wo man selten einen Geseßkundigen finde. Sache der Landeskommision sei es gewesen, vorzubeugen, daß die Unkenntniß der Landleute nicht benützt und mißbraucht werde.

Die Gemeinden haben den Rekursentwurf angenommen; allein der Bezirksauschuß glaube, auch die Bezirksvertretung sollte eine Vorstellung machen, da sie kein Recht zum Rekurse habe, und sollte die Beschwerden der Gemeinden kräftig unterstützen; es werde daher beantragt, die Versammlung möge der Landeskommision eine Vorstellung gegen den von ihr veröffentlichten Klassifikationstarif überreichen und zwar im Sinne des von den Gemeinden ausgeführten Rekurses. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. (Den Wortlaut der Vorstellung theilen wir im nächsten Blatte mit.)

Herr Heinrich von Gasteiger erstattet Bericht über den Antrag des Bezirksauschusses, die Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen in Maria Rust und St. Lorenzen zu Bezirksstraßen II Klasse zu erklären — unter der Bedingung, daß die Gemeinden oder die angrenzenden Besitzer die nöthigen Grundflächen ohne Entschädigung abtreten. Nachdem Herr Gasteiger mitgetheilt, daß die betreffenden Besitzer in St. Lorenzen zu dieser Abtretung bereit seien, wird der Antrag des Bezirksauschusses angenommen.

Ueber die Mehrkosten beim Draudurchstiche in Unter-Tänbling berichtet Herr Friedrich Brand-

stetter. Wegen der Beschädigungen, welche das Hochwasser im Dezember 1872 dort verursacht habe, betragen die Mehrkosten 3000 fl. und möge daher die Bezirkskassa den achten Theil dieser Kosten — 300 fl. — übernehmen. Nach dem Antrage.

Durch Herrn Johann Girstmayer beantragt der Bezirksauschuß, den provisorischen Bezirksstraßen-Ausscher (Joseph Higl) endgiltig anzustellen und zwar mit dem Titel „Straßenmeister“, sowie den Gehalt von 300 fl. auf 350 fl. zu erhöhen und möge ihm bezüglich der Pensionfähigkeit die provisorische Dienstleistung angerechnet werden. Diesem Antrage wird beigestimmt.

Herr Heinrich von Gasteiger ersucht im Namen des Bezirksauschusses um die Ermächtigung, außer dem Anleihen von 6000 fl. noch ein weiteres im Betrage von 5000 fl. gegen Verpfändung der Bezirksumlagen bei der steiermärkischen Eskomptebank zu 6% bis zum Einlaufen der Rückstände aufnehmen zu dürfen. Der Bezirksauschuß befindet sich in fortwährender Geldverlegenheit und soll doch allen Verpflichtungen nachkommen. Gegenwärtig sei der Kassenstand unter Null und wäre ohne die Bereitwilligkeit eines Mitgliedes der Aushußer nicht einmal in der Lage, in diesem Monat die Forderungen der Wegmacher bezahlen zu können. Der Bezirksauschuß habe nicht mehr ausgegeben, als das Präliminare gestatte; nur in Anbetracht der vielen Rückstände und der fortwährenden Zahlungen sei er in die Klemme gerathen, daß ohne eine Geldaufnahme diese Zahlungen nicht geleistet werden könnten. Dieser Kredit sei notwendig.

Herr Johann Girstmayer bemerkt zur Unterstützung dieses Antrages, daß die 11,000 fl. der Gesamtanleihe noch nicht die Hälfte der Rückstände vom Jahre 1872 betragen; am Schluß dieses Jahres seien nämlich 23,460 fl. Rückstände verblieben.

Der Bezirksobmann betont, daß die Nothwendigkeit dieser Anleihe nicht dem Bezirksauschuß, nicht einem unrichtigen Präliminare zur Last falle, sondern nur dem nicht rechtzeitigen Einlaufen der Steuern und Rückstände. Der Antrag des Bezirksauschusses wird zum Beschluß erhoben.

(Pulverstampfe.) In der Pulverstampfe zu Feistritz bei Zembach gerieth kürzlich die Rolle in Brand und sand ein junger Arbeiter auf entsetzliche Weise seinen Tod. Zum Glück hatten früher fünf Arbeiter je eine Butte Pulver (1 Zentner 80 Pfund) aus der Stampfe weggetragen. Der Schaden beläuft sich auf 2000 fl.

(Schadenfeuer.) Dem Grundbesitzer Anton Sittel (Frühwirth) in Bieder, Gerichtsbezirk Marburg, sind kürzlich das Wohnhaus, Stall und Scheune abgebrannt. Wie dieses Feuer entstanden, ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt 1200 fl., die Versicherungssumme aber nur 400 fl.

(Aus versperrtem Weinkeller.) Dem Gastwirth Joseph Dgrisel in Radmannsdorf, Gerichtsbezirk Rohitsch, wurden aus dem versperrten Weinkeller drei Eimer Wein und Fleisch im Gesamtwerthe von 115 fl. gestohlen. Die Thäter hatten den Keller mit einem Dietrich geöffnet.

(Einbruch.) Der Grundbesitzer Mathias Blabitsch in Klappenberg hatte neulich in seinem Wandschrank 332 fl. Banknoten verwahrt. Einige Tage später ward von einem Strolche das Gitter des Stubensfensters ausgehoben, der Schrank erbrochen und die ganze Barschaft gestohlen. Der Thäter muß die Drilichkeit genau gekannt haben.

(Unterstützung d. Bürtiger P. z. r. a. m. t. s. z. ö. g. l. i. n. g.) Die Bezirksvertretung Pettau hat zwei jährliche Unterstützungsverträge von je 150 fl. für zwei der würdigen Bedramtsöglinge aus ihrem Bezirke bewilligt. Die Unterstützung beginnt mit dem nächsten Schuljahre und behält sich die Bezirksvertretung ausdrücklich das Recht der Verleihung.

(Bezirkschulinspektor.) Zum Bezirkschulinspektor für die Schulbezirke Umgebung Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhard

ist Herr Franz Robitsch, Professor an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ernannt worden.

(Ertrunken.) Am 11. Juli Nachmittag badete der älteste Knabe des Schneidermeisters Herrn Vinzenz Hoinigg in der Drau (Länd). Die scharfe Strömung riß den Kleinen fort und und waren die Rettungsversuche trotz aller Anstrengung vergebens. Die Beerdigung des Verunglückten, welcher ein Schüler der vierten Klasse (Stadtschule) war, findet heute statt.

(Singersche Nähmaschinen.) Herr Mathias Prosch, obere Herrngasse, bei welchem die Singerschen Nähmaschinen bezogen werden, hat auf Veranlassung dieses Geschäftshauses nachstehendes Telegramm von Wien erhalten: „Laut so eben eingetroffener Nachricht aus New-York ist die erste Million Nähmaschinen verkauft, die zweite mit einigen Tausend angekommen.“

Letzte Post.

Im Rayon der Wiener-Weltausstellung ist bisher noch kein einziger Cholerafall vorgekommen.

Die Vforte hat der österreichisch-ungarischen Regierung erklärt, bezüglich der Arbeiten am eisernen Thore die Hälfte der Kosten übernehmen zu wollen.

Mermillod verlangt von der schweizerischen Bundesversammlung, sie möge seine Verbannung als verfassungswidrig aufheben.

Eingefandt.

Wahlbewegung.

Die Nachricht, daß der Herr Bürgermeister Dr. Reiser und mit ihm die Mehrzahl des aus 14 Mitgliedern bestehenden Ortswahlkomites aus demselben ausgetreten und dieses in voller Auflösung begriffen sei, wird uns von zuverlässiger Seite als unwahr bezeichnet.

Für den allein ausgeschiedenen Herrn Marco, welcher nach wie vor die Kandidatur des Herrn Reuter unterstützt, wird der nächstfolgende Erbsmann eintreten, so daß das Komitee vollzählig und in Wirksamkeit bleibt.

Ein Wähler.

An die

P. T. Wähler des Reichsraths-Wahlbezirk „Marburg Städte“.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß mit Ausnahme der Stadt Marburg in sämtlichen mit dieser zu einem Wahlkörper vereinigten Städten und Märkten Sozialkomites aus der Mitte der Wählerschaft gebildet wurden, haben die Unterzeichneten zu gleichem Zwecke sowohl, als behufs Anmeldung und Anhörung von Kandidaten, ohne jedoch in der Personenfrage im Voraus bestimmte Stellung zu nehmen, für den 5. Juli d. J. eine allgemeine Wählerversammlung einberufen. Dieser Zweck wurde jedoch trotz der zahlreichen Betheiligung der Herren Wähler nur theilweise erreicht; denn nach Anhörung der beiden Kandidaten, der Herren E. Reuter und Friedrich Brandstetter, nachdem die Versammlung mit überwiegender Majorität beschlossen: „Es seien in sämtlichen Mitwahlorten Wählerversammlungen auszusprechen und Probewahlen vorzunehmen, das Resultat sodann dem Hauptkomite in Marburg bekannt zu machen und für die Wähler bindende Probewahlen vorzunehmen“, wurde von Anhängern des einen Kandidaten Herrn E. Reuter durch ein den Gesetzen des Anstandes sowohl, als den positiven Bestimmungen des §. 13 des Gesetzes vom 15. November 1867 §. 61 widerstrebendes Benehmen der Vertreter der Regierung gezwungen, im Interesse der bedrohten öffentlichen Ordnung die Versammlung aufzulösen.

In Folge dieses Umstandes, sowie des fernern, daß wie aus der notorischen Thatsache hervorgeht, daß der Herr Obmann und Bür

germeister Dr. Reiser an der Spitze, die Mehrzahl der Mitglieder aus dem f. g. Agitationscomité für Marburg ausgetreten, dieses daher in Selbstauflösung begriffen ist; — sehen sich die Gefertigten nothgedrungen bestimmt, zu dem ihnen gesetzten und nicht erreichten Zwecke fort zu fungiren, d. i. um nach Rectifizierung der Wählerlisten und Vertheilung der Wahlzertifikate neuerlich eine Wählerversammlung mit gleicher Tagesordnung wie die frühere einzuberufen.

Einem aus dieser Versammlung hervorgegangenen Localcomité wird es dann, konform mit obigem Beschlusse, anheimgegeben werden müssen, im Einverständnisse mit den Mitwählern jenen Kandidaten zu bestimmen, welcher als der würdigste ohne Rücksicht auf persönliche Anti- oder Sympathie den Herren Wählern für die Wahl zu empfehlen sein wird.

Marburg am 10. Juli 1873.
 Aufmann. Dr. Sonns.
 Demmel Dr. Stöger.
 Franz. Wiesinger.
 Raft. Wohlschlager.
 Schweighofer.

Meinen P. T. Patienten

(theils Ohren-, theils Augenkranken)
 diene zur Nachricht, dass ich zum Besuche derselben in Marburg angelangt bin.

Dr. M. Schwarz
 (Föhrenschwarz).

Hôtel „Erzherzog Johann“.
 Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr.

Heute Sonntag den 13. Juli
CONCERT-SOIREE

im Parke der
Franz Josef-Kaserne
 von der

Südbahn-Werkstätten Musikkapelle

zu Gunsten der
Marburger freiwilligen Feuerwehr.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Franz Greiner, Cantineur.

Entree 10 kr. Willkür frei. Anfang 4 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

†
 Die Gefertigten geben tiefbetrübten Herzens allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn
Johann Joha,
 Domchoralisten,
 welcher am 11. Juli 1873 um 8 Uhr Abends nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 65. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist.
 Die irdische Hülle des theueren Dahingeschiedenen wird Sonntag den 13. Juli um 5 Uhr Nachmittag im Sterbehause, Grazergasse Nr. 15, feierlichst eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.
 Das heil. Requiem wird Montag den 14. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen werden.
 Friede seiner Asche!
 Marburg, 12. Juli 1873.
 Rosa Joha als Gattin.
 Adele verehel. Gerdes und Rosa, als Kinder.
 Carl Gerdes, Fabriksbesitzer, als Schwiegersohn.
 Victor, Rudolf, als Enkel.
 II. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

Lizitation

von Verlasses-Weinen.

Mit Bewilligung der Abhandlungsbehörde f. f. Bezirksgericht Marburg am 19. Juni 1873 Z. 9178 wird die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlass des am 21. März 1873 zu Smollnig verstorbenen Realitätenbesizers Herrn Carl Glaser gehörigen **50 Startin Weine** aus den Jahrgängen 1868, 1869, 1871 und 1872 **am Montag den 28. Juli 1873** Vormittags 10 Uhr im Sterbehause in Smollnig, Eisenbahn-Station **Maria Raft** begonnen und bis zur Beendigung fortgesetzt werden. Der Meistbot ist sogleich baar zu erlegen. Die Weine werden theils mit, theils ohne Gebinde verkauft.

Die existierenden Weine müssen binnen 14 Tagen vom Lager weggenommen werden.
 Marburg den 10. Juli 1873.

Der f. f. Notar als Gerichts-Kommissär:
 Dr. M. Reiser.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (549)

Anton Soinigg's Central-Geschäfts-Kanzlei.

Herrngasse Nr. 262, neben dem Dienstmann-Institut „Express“.

Dienst-Vermittlung.

Dienstplätze und Stellen, sowie Dienst- u. Stellensuchende jeder Kategorie befinden sich stets zu prompter Besorgung in Vormerkung.

Sogleiche Aufnahme finden

- 1. verlässlicher Maier mit 4 Arbeitern,
- 1. „ „ „ 4 „ „
- 1. „ „ „ 4 „ „
- 2. geübte Herrschaftskutscher,
- 2. verlässliche Hausknechte,
- 2. Kellnerburschen,
- 2. Kuchner,
- 3. brauchbare Feldknechte,
- 1. verlässlicher Zuckergelb-Verfleißer,
- 2. Kellnerinnen,
- 1. Gasthausstubenmädchen,
- 3. Küchenmägde.

Verlässliche Männer, besonders ausgediente Militärs, die des Lesens und Schreibens kundig, an Arbeit, Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt, mit der Certlichkeit vertraut sind, in dem durch 9 Jahre bestehenden, bestrenommierten Dienstmann-Institut „Express“ unter guten Bedingungen.

Zu vermieten:

Ein großes Gewölbe, für eine Handlung oder ein Kaffeehaus geeignet, auf gutem Posten, sogleich.
 Drei schöne möblirte Sommer-Wohnungen, bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche, Keller etc. in der Nähe von Marburg, sogleich.

Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Küche und Zugehör in der Tegetthoffstraße.

Eine geräumige schöne Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Küche etc. in der Magdalena-Vorstadt.

Eine schöne gefunde Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, 1 Sparherd Küche und Zugehör.

Zu verpachten.

Ein im besten Betriebe stehendes eingerichtetes Gasthaus mit einer neu hergerichteten und besonders im Sommer sehr besuchten Regeltätte und Gartenantheil, an einer belebten Straße auf gutem Posten, sogleich und billig.

Zu verkaufen:

Eine sehr schöne Weingarten-Realität in einem berühmten Weingebirge, 1 Stunde von Marburg und 1/2 Stunde von einer Bahnstation entfernt, in einer schönen Gegend mit 1 Perreuhause, Wirthschaftsgebäude, Presse, Wein-, Obst- und Gemüsegarten, Acker, Wiese und Waldung, sammt fundus instructus.

Ein schönes Gut in der südlichen Steiermark, in einer sehr freundlichen, gesunden Gegend am Ufer der Sonna, nur 15 Minuten vom Markte entfernt, mit einem arrondirten Grundkomplexe von 74 Joch, wovon 42 Joch Waldungen, das übrige theils

sich in Wiesen, Acker, Wein-, Obst-, Bier- und Küchengarten und etwas Hutweide. — Der Weingarten liefert einen vorzüglichen Wein, so wie die Wiesen süßes Heu, 3mählig; das Gebäude ist schloßartig und massiv mit Ziegeln gebaut und gedeckt; wäre für einen angenehmen Familien-Aufenthalt geeignet. — Bei dem Gute befinden sich die nöthigen Wirthschaftsgebäude, Stallungen, Harpfen, 2 Mahlmühlen, wovon eine als Sägmühle verwendet, die zweite mit 4 Gängen verpackter wird. Preis nur 28.000 fl. Zahlungsbedingungen sind günstig.

Eine große und gut arrondirte Landrealität in Untersteiermark, 1/4 Stund von Cilli entfernt, in der unmittelbaren Nähe einer Bahnstation und eines berühmten Badeortes. Diese besteht aus 3 Wohnhäusern sammt allen Bestandtheilen und Wirthschaftsgebäuden, dieselben sind theils gemauert, theils aus Holz erbaut und im guten Bauzustande. Die Realität umfasst 105 Joch Grundkomplex: 40 Joch Wald, 32 Joch Wiesen, das übrige Bauarea und Ziegeleien. — Preis 26.000 fl.

Große Auswahl verkäuflicher, reizend gelegener landwirthschaftlicher Güter. Stadt- u. Vorstadthäuser, gut gelegener Weingärten und ertragreicher Landrealitäten. — Auskünfte und diesfällige Beschreibungen werden nur direkten Käufern in obiger Geschäfts-Kanzlei bereitwillig erteilt.

Promessen

auf 1860er fl. 100 Lose

à fl. 3 ö. W.

Ziehung 1. August.

Haupttreffer fl. 60000

verkauft (541)

die Filiale der
Steierischen Escompte-Bank
 in Marburg, am Burgplatz.

Dampf-, Douche- u. Wannen-
Bad in der Rärntnervorstadt
 täglich von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
 (483) Alois Schmiderer.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich am 12. Juli meine
Schlosserei
 im Hause des Herrn Paul Kammerer, Viktringhofgasse,
 eröffnet habe. (549)

Ich empfehle mich zu Schlosserarbeiten jeder Art besonders aber zu Bauarbeiten, und besorge Reparaturen von landwirthschaftlichen Maschinen, als: Getreide-Sartirmaschinen, Hackmaschinen, Druschmaschinen u. s. w.

Die Preise stelle ich möglichst billig und sollen die P. T. Kunden schnellstens bedient werden.

Josef Martini,
 Schlosser.

Marburg.

Gasthaus-Übernahme.

Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie das

Gasthaus „zum Florian“

der Frau Epalek in der Schwarzgasse in eigene Regie übernommen, und empfiehlt: Mittageßen pr. Monat fl. 6
 R. ffe, 1 Glas 6 kr.

Privat-Unterricht.

Ein fachmäßig gebildetes junges Mädchen aus guter Familie wünscht in Privathäusern Unterricht in den Normalgegenständen zu erteilen.
 Auskunft im Comptoir d. Bl.

Aufforderung.

Gefertigter ersucht alle Jene, welche Uhren zur Reparatur bei ihm haben oder eine Forderung an ihn zu stellen berechtigt sind, sich in der Kanzlei des Herrn Dr. Sonns, Gr. zervorstadt, Brandstet er'sches Haus, bis Donnerstags den 17. d. M. zu melden.

Marburg, 11. Juli 1873,

Ignaz Zillich,
 Uhrmacher.

550)

Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit einiger Zeit gesperrte, früher durch 30 Jahre im Betrieb gestandene **Pock'sche Gasthaus** in der Draugasse eröffnet habe und füge die ergebenste Bitte bei, das geehrte Publikum möge mir dasselbe Vertrauen schenken, wie es mein Vorgänger genossen.
 Hochachtungsvoll (540)

M. Troger.

4-500 Str. Gebirgsheuen
 sind zu verkaufen; auch werden mehrere **Wienzer** aufgenommen. (537)

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Mit einer Beilage.

518

A n n o n c e.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich meine seit 5 1/2 Jahren bestandene

F i l i a l e

Eck der Post- und Herrengasse

an Frau Anna v. Schlichting am heutigen Tage übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, empfehle ich mein doppelt grosses Lager von Spezerei-, Material- & Farbwaaren im

Haupt-Geschäfte

obere Herrengasse. vis-à-vis Hotel Mohr,

und zeichne mich achtungsvollst

L. Mitteregger.

Begugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, mich dem P. T. Publikum bestens zu empfehlen und zu bitten, mich mit demselben Vertrauen zu beehren, dessen sich mein Vorgänger erfreuen durfte.

Ausser Spezerei-, Material- & Farbwaaren führe ich alle Gattungen Landesprodukte, dann Speck, Schmalz, Stock- & Meersalz, alle Gattungen Käse, feine und ord. Branntweine, feine Liqueure, Rum, Thee, Schinken, Salami, nebst allen Gattungen Mehl.

Indem ich bitte, meinem Unternehmen Ihr geneigtes Wohlwollen zuzuwenden, versichere ich meine geehrten Kunden der reellsten und billigsten Bedienung und zeichne achtungsvollst ergebenst

Anna v. Schlichting.

Die (108)

Marburger Escomptebank

übernimmt Geldeinlagen in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage:

auf Sparbücher
mit 5 1/2 % ohne Kündigung
6 % bei 60tägiger Kündigung,

gegen Cassascheine
mit 5 1/2 % bei 8tägiger Kündigung,
6 % " 60 "

auch besorgt sie den Ein- und Verkauf aller börsenmässigen Wertheffekten zum jeweiligen Tagescourse, sowie Spekulationskäufe und Verkäufe in jeder Höhe

Bei Effektenkäufen, welche durch unsere Wechselstube ausgeführt werden, können auch der Kündigung unterliegende Sparbücher und Cassascheine unserer Bank ohne Kündigung als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 4083 Kundmachung. 495

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von 2 fl. öst. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufzufordern, den Besitz derselben vom 1. bis 20. Juli 1873 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Mark um so gewisser zu berichten, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1873 an mit einer für das nächste vom 1. Juli 1873 bis Ende Juni 1874 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Rath eingezogen und nach Umständen sogar verurteilt werden wird. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa bezogen werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benutzung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahressteuer pr. 2 fl. mit dem doppelten Ertrage derselben pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 20. Juni 1873.

Der Bürgermeister: Dr. Meiser.

Lungenschwind-sucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in III. Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal. Zu beziehen gegen Einsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Gros. 40 Cts. von

J. V. Albert in München, Maximiliansstrasse Nr. 37.

Für Landärzte!

Eine eingerichtete Hausapotheke und ärztliche Instrumente sind zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (554)

THE SINGER MANUFACTURING COMPANY IN NEW-YORK



Nachdem schon die Original-Singer-Nähmaschinen

ihre Güte und Leistungsfähigkeit verbreitet und den grössten Absatz gewonnen haben, ist in Folge dessen eine bedeutende Preisermässigung eingetreten und werden von heute ab zu den billigsten Fabrikpreisen verkauft:

Oe.W. fl.
Neue Familien-Nähmasch., die beste für Weissnäherei 75
Medium-Nähmaschine, die beste für Schneider 85
Nr. 2 Imperial mit Rollfuss „ für Schuhmacher 100

Auch die

Original-Elfas Howe-Nähmaschinen

sind von heute ab zu den billigsten herabgesetzten Fabrikpreisen zu beziehen:

Oe.W. fl.
Orig. Howe Lit. A für Familien u. Damenschneider 75
Lit. B für Schneider, Corsettenmacher 82
Lit. C mit Hüpfen für Schneider 90
Lit. C mit Rad für Schuhmacher 90

Gegen Raten sind die Preise um 10% höher.
Jede amerikan. Original-Singer- & Howe-Nähmaschine ist mit Schutzmarke u. Certificat versehen und sind nur echt zu haben im

Haupt-Depot

für Marburg, obere Herrengasse, bei

M. B. Prosch.

Auch grosses Lager von

Wheeler & Wilson
Greifer-Nähmaschinen mit 58 fl. u. höher.
u. die besten Gattungen Handmaschinen 255
von 25 fl. bis 40 fl.

Maschinen-Nadeln in bester Qualität.

Alle Gattungen Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen.



Industriellehrerinstelle.

An der städtischen Mädchenhauptschule in Marburg ist die Stelle einer Industriellehrerin mit der jährlichen Remuneration von 300 fl. d. W. zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre besetzten Gesuche bis 15. August l. J. bei dem Stadtschulrathe in Marburg überreichen.

Stadtschulrath Marburg am 1. Juli 1873.

Der Vorsitzende: Dr. M. Meijer

Unterlehrerstellen.

An den städtischen Volksschulen Marburgs sind zwei Unterlehrerstellen mit den Gehältern der Schulen erster Klasse zu besetzen.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre besetzten Gesuche bis 15. August d. J. bei dem Stadtschulrathe in Marburg überreichen.

Stadtschulrath Marburg am 1. Juli 1873.

Der Vorsitzende: Dr. M. Meijer

Weingarten-Verkauf.

Der vormals Litsche Weingarten am Schloßberg, Pflanz. St. Margarethen an der Pflanz. 3/4 Stunden von Marburg wird am **18. Juli 1873** Vormittag von 10—12 Uhr im freien Wege verkauft werden. Diese Realität hat 6 hoch Weingarten mit der schönsten südöstlichen Lage gegen 2 hoch Wiesen und Acker und einen 1/2 hoch großen schlagbaren Eichenwald. Dazu gehört eine Wingeri mit gutem Keller auf 20 Stadien in Halbbinde, Presse, Stallung und Scheune. Ausrufspreis 6000 fl. Davon bleiben 4000 fl. liegen. Die übrigen Bedingungen können bei dem Gefertigten eingesehen werden.

Marburg am 5. Juli 1873.

Dr. F. Kadey

Ein Wink für Weltausstellungs-Besucher!

Billigstes

[517]

bestes, kühlendes und gesundheitsförderndes

Getränke aus moussirenden Bonbons

aus der Canditen- und Dragé-Fabrik von

Georg Frosch in Graz.

Mit Rücksicht auf die Anerkennungen der Primärärzte: Dr. Fürntratt in Graz, Dr. Wilh. Blamal in Preßburg, Dr. Theod. Holluscha in Biezen u. a. m. für Jedermann, insbesondere für Reisende und Kranke dringendst zu empfehlen.

Fabrik und Hauptversendungs-Depot:

G. Frosch in Graz, Lagergasse Nr. 19.

Niederlage für Marburg bei Herrn M. Moric, so wie auch zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen und Apotheken.

Preis eines eleganten Cartons mit Himbeer-, Limonie-, Vaniglie- oder Ananas-Geschmack nebst Gebrauchsanweisung 50 kr.; offen pr. W.-Pfd. 1 fl. 50 kr.

Eine Mahlmühle,

ganz neu, mit zwei Gängen, beständiges Wasser und hoher Wasserfall, 1/2 Stund von der Bahnstation Maria Raft ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Lehrling

der slovenischen Sprache mächtig, findet sogleiche Aufnahme in der Nürnberger & Kurzwaaren-Handlung des **Anton Tombasco** in Marburg. Hauptplatz.

514

467

Von Genf — Schweiz.

Boldt's

amerikanische

Blutreinigungs-Pillen

sind das einfachste, leichteste und beste Mittel (für beide Geschlechter und zu jeder Jahreszeit) zu einer rationellen

Blutreinigung

und

Entfernung galliger gestochter, überhaupt aller schlechten Säfte, Secretionen etc.

Solches attestirt Med. Dr. Satarriere, Dr. Steven, Dr. Kemraire.

1 Schachtel mit 70 Pillen 1 fl. 50 kr. Post. W.

Echt bei J. Burgleitner, Apotheker zum Hirschen in Graz.

Jos. Rozdera, Apotheker zum rothen Krebs, Stadt am hohen Markt,

12 in Wien. Carlo Zanetti, farmacia te via nuova à Trieste, etc.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen gewonnen von **Th. Höhenberger** in Breslau, seit Jahren als vorzüglich anerkannt gegen

Gicht, Rheumatismus und Nerven-Kopfsch,

zu haben in Originalflaschen à 75 kr. u d 1 fl. 65 kr.

in Marburg in **W. A. Königs** Apotheke „zu Maria Hilff“.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrschijnlijk einzige Mittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei humatischen Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Gliederreizen, Rücken- und Leiden u. s. w.

Ganze Pakete zu 70 kr. und halbe zu 40 kr. bei **Joh. Merlo** in Marburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Wohl zu beachtende Glücksofferte!

„Glück und Segen bei Cohn!“

Große vom Staate Hamburg garantierte

Geld-Lotterie von über

2 Millionen 621,600 Thaler.

Dieselbe ist diesmal wiederum durch Gewinn ganz bedeutend vermehrt; sie enthält nur **80,700** Loose und müssen in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen werden, nämlich: 1 neuer großer Haupt-Gewinn eventuell **2 Thaler 120.000**, spez. Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000 2mal 12,000, 10,000, 3mal 8000, 3mal 6000, 6mal 4800, 2mal 4000, 11mal 3200, 12mal 2400, 32mal 2000 2mal 1600, 64mal 1200, 204mal 800 2mal 600, 1mal 480 410mal 400, 410mal 200 10mal 120 470mal 80 19800mal 44 18541mal 40, 20, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der II. Abtheilung ist amtlich auf den

(532)

16. u. 17. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher die amtlich festgesetzte Einlage für das ganze Original Loos nur **6 fl. ö. W.**

das halbe „ nur **3 fl. ö. W.**

das viertel „ nur **1 1/2 fl. ö. W.**

ist und sende ich diese Original-Loose mit Regieungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages in Banknoten, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Theilhaber prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das älteste und Allerglücklichste, indem die bei mir Verkauften schon die größten Hauptgewinne von **1 Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000, 10,000 Thaler** etc. etc., und jüngst in den im Mai und Juni d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über **140,000 Thl.** laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams Cohn.

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.